

sehen Imperialismus und Militarismus sind. Je intensiver wir den Anfängen wehren, je konsequenter wir die subversive Tätigkeit des Gegners vereiteln, desto größer ist unser Beitrag zur Erhaltung des Friedens in Europa.

Das setzt voraus, daß die Richter die Zusammenhänge zwischen der aggressiven Politik der westdeutschen Imperialisten und den konkreten Methoden des „verdeckten Krieges“ gegen die DDR erkennen und auf diese Methoden klassenmäßig reagieren. Sie müssen die psychologische Kriegführung, die alle Lebensbereiche umfassende Spionage, jede Aktion gegen die Staatsgrenzen, alle Formen des Menschenhandels und alle Erscheinungen der Diversion, der Sabotage und des Terrors stets vom Standpunkt ihrer Funktion im System der Vorbereitung eines „offenen Krieges“ gegen die DDR und die anderen sozialistischen Länder betrachten.

1. Ein wichtiges Mittel des subversiven Kampfes ist die *psychologische Kriegführung*. Darunter verstehen die Imperialisten vor allem den geplanten, gesteuerten und zielgerichteten Einsatz der Propagandamittel mit dem Ziel, die Ansichten, Gefühle, das Verhalten und die Einstellung der Bürger der DDR in einer solchen Weise zu beeinflussen, daß die Erreichung anderer Ziele des „verdeckten Krieges“ wesentlich unterstützt wird. Die ideologische Diversion soll die Bevölkerung von der Partei- und Staatsführung trennen, das internationale Ansehen der DDR schädigen und Krisenherde schaffen.

Neben den bekannten Methoden wird in den letzten Jahren auch die Bundeswehr direkt in die ideologische Diversion gegen die DDR einbezogen. So gibt es in Andernach eine Sondereinheit der Bundeswehr für psychologische Kampfführung (PSK-Bataillon 701), die unter Mißachtung des Völkerrechts mit Flugblattaktionen (Ballons und Raketen) ständig die Souveränität der DDR verletzt. Eine andere Einheit, eine PSK-Kompanie, hat „seit 1961 weit über 100 Millionen Flugblätter per Luftballon im Osten abgesetzt“. Diese Einheiten sollen „den Feind zermürben, Vertrauen gewinnen, zersetzen oder drohen“.

Alle gegen unsere Republik aufbotenen Methoden der ideologischen Diversion sind zu einem System zusammengefaßt und bilden „ein besonderes Mittel in der Hand der Führung, um spezielle Maßnahmen der strategischen Psychologie durchzuführen“⁸ 9, die wiederum der Vorbereitung einer imperialistischen Aggression dienen. Dieser Zusammenhang muß von den Gerichten in jedem entsprechenden Verfahren aufgedeckt werden. In erster Linie kommt es darauf an, dem Wirksamwerden der psychologischen Kriegführung bei uns den Boden dadurch zu entziehen, daß gegen Asozialität, amoralische, dekadente Lebensweise usw. energisch vorgegangen wird.

2. Bei der *Spionage* gegen die DDR zeichnet sich klar ab, daß alle Spionageagenturen einheitlich gelenkt werden, wobei der Bundesnachrichtendienst, der seine Maßnahmen weitestgehend mit dem Geheimdienst der USA koordiniert, die dominierende Rolle spielt. Seit den Grenzsicherungsmaßnahmen vom 13. August 1961 werden vor allem die Transitstrecken, der Urlauber- und Besucherverkehr, die postalischen Verbindungen usw. zu Spionagezwecken mißbraucht. Die heuchlerische Forderung der herrschenden Kräfte in Westdeutschland und Westberlin nach „kleinen Schritten“ und „menschlichen Erleichterungen“ bedeutet in Wirklichkeit nichts anderes, als den feindlichen Agenturen Tür und Tor zu öffnen. So charakterisierte z. B. der ehemalige Leiter der 513. Gruppe des Military Intelligence Service (MIS),

Oberst Ross, die Rolle Westberlins für die imperialistischen Geheimdienste folgendermaßen:

„Wir können Westberlin nicht aufgeben, denn sonst bleiben wir ohne Arbeit. Wir brauchen dringend diesen Brückenkopf für das Einschleusen unserer Agenten . . . Westberlin ist das stärkste Geheimdienstzentrum der USA.“¹⁰

Es ist zu beobachten, daß die imperialistischen Geheimdienste immer mehr direkt oder indirekt in das System der militärischen Planung und der Aufrüstung einbezogen werden. Das bedeutet andererseits, daß alle Maßnahmen der Spionageorganisationen gegen die DDR letztlich das Ziel der Aufklärung des Verteidigungspotentials der DDR und der anderen sozialistischen Staaten haben. Das Auskundschaften der Wirtschaftskapazitäten und -reserven, des Verkehrsnetzes, der geographischen Gegebenheiten, der internationalen Beziehungen unseres Landes, ja selbst der Stimmung der Bevölkerung hat heute in weitem Maße militärische Motive. Diesen Gesichtspunkt müssen die Gerichte in der Rechtsprechung stets beachten.

Außerdem muß der Tatsache Rechnung getragen werden, daß fast alle Aufklärungsmaßnahmen des Gegners arbeitsteilig durchgeführt werden. Bei der strafrechtlichen Beurteilung der Verbrechen muß also das Gesamtsystem aufgedeckt und die Handlung des einzelnen unter Beachtung dieses Umstandes gewürdigt werden.

3. Eine besondere Rolle im „verdeckten Krieg“ spielen *Provokationen an der Staatsgrenze*, um die Grenzsicherungskräfte der DDR zu Abwehrmaßnahmen, insbesondere zum Waffeneinsatz, zu veranlassen und dadurch eine Krisensituation heraufzubeschwören. Die Geschichte lehrt uns, daß die deutschen Militaristen schon wiederholt, z. B. beim Überfall auf Polen im Jahre 1939, ihre Aggression auf friedliche Nachbarvölker mit Grenzprovokationen begannen.

Jeder Richter muß deshalb klar erkennen, daß zwischen den Grenzprovokationen, dem Menschenhandel, der Schleusertätigkeit, der Hetze gegen die Staatsgrenze und anderen Angriffen auf die staatliche Souveränität einerseits und der imperialistischen Konzeption der Vorwärtsstrategie andererseits ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Verbrechen gegen die Staatsgrenze sind regelmäßig keine spontanen Individualakte, sondern Bestandteil eines Systems von Maßnahmen im „verdeckten Krieg“. Dem müssen die Gerichte bei der strafrechtlichen Reaktion sowie bei der Auswertung solcher Verfahren vor der Bevölkerung Rechnung tragen.

4. Eine weitere wichtige Methode des „verdeckten Krieges“ ist das *Einschleusen von Einsatztruppen in die DDR* mit dem Ziel, Banden zu bilden, diese zu versorgen, auszubilden und zu leiten. Dabei kommt es vor allem darauf an, durch Sabotage und Terror ein allgemeines Chaos hervorzurufen. Welche Vorstellungen die westdeutschen Militaristen von den Einsatzgrundsätzen für den „verdeckten Krieg“ haben, zeigt eine Äußerung des Brigadegenerals im Bundesgrenzschutz Dippelhofer, ehemals SS-Hauptsturmführer und Chef einer Divisionskampfgruppe der sog. Feldgendarmarie:

„Der verdeckte Kampf wird von Banden geführt. Ihr Kern sind die Führungskräfte (2—4 Mann oder größere Gruppen von 20—30 Mann)... Die Führungskräfte haben den allgemeinen Auftrag, im anzugreifenden Land Personen abzuwerben oder zu erpressen . . . 5 Vertrauensleute¹ in Schlüsselpositionen der Industrie und Landwirtschaft zu schleusen,.... Angriffspunkte zu erkunden, Freundschaften zu schließen* usw... Zum verdeckten Krieg gehören neben den bekannten Formen der Gewaltanwendung wie Sprengungen usw.

8 süddeutsche Zeitung (München) vom 14. Dezember 1965.

9 Ebenda.

10 Zitiert nach: Tatsachen über Westberlin (Subversion, Wirtschaftskrieg, Revanchismus gegen die sozialistischen Staaten), Berlin 1962, S. 22.